



Kim Rabe

Berlin Monster ★★★★★

Ein Dieb kommt selten allein

Lübbe 2022 · 430 S. · 15.00 · 978-3-404-18804-8

Lucy Wayne ist Privatermittlerin in Berlin. Allerdings in einem Berlin, das von Sagengestalten, Märchenfiguren und Monstern, aber auch von Weihnachtsmännern, Osterhasen oder Göttern aller Couleurs - den sogenannten Stifs - bevölkert wird. Vor 30 Jahren kamen sie durch einen Vorfall mit Omega-Strahlen aus den (Alp)Träumen und Fantasien der Menschen auf die Welt. Sie wurden auf einen Schlag lebendig und leben und arbeiten nun unter und neben den Menschen. Dass mit dem Auftauchen dieser sagenumwobenen und übernatürlichen Wesen natürlich das eine oder andere Problem auftaucht, ist abzusehen. Hier kommt die Hauptfigur Lucy ins Spiel. Sie hat sich auf übernatürliche Fälle spezialisiert und kann einen neuen Fall gerade gut gebrauchen – dies ist ihr zweiter Fall.

Das Pergamon-Museum bittet um Hilfe bei der neuen Ausstellung zu magischen Artefakten, denn Lucy hat neben ihrem detektivischen Spürsinn auch eine besondere Gabe, sie kann die magische Kraft, die von den Artefakten als auch von den Stifs ausgeht, spüren. Nun soll sie die Echtheit der Artefakte bei einer Eröffnungsfeier bestätigen, doch die Feier wird jäh gestört. Ein wütender Mob aus Stifs stürmt die Veranstaltung und protestiert gegen kulturelle Aneignung. Als wäre das Chaos nicht perfekt, findet Lucy heraus, dass zwei der Artefakte Fälschungen sind. Die Ereignisse überschlagen sich und Lucy steht bald schon unter Tatverdacht, die echten entwendet zu haben.

Als mit den gestohlenen Artefakten auch noch Banküberfälle verübt werden und DNA-Spuren auf Lucy hindeuten, wird die Luft immer knapper. Lucy muss ihre Freunde um sich scharen und herausfinden, worum es in diesem verworrenen Komplott geht. Denn die Diebe scheinen immer einen Schritt voraus zu sein...

Da diese der zweite Band ist, fiel mir das Einlesen in die Handlung etwas schwer. Das Setting ist schon etwas verworren, aber mit der Zeit wird das Bild vom Berlin (der) Monster immer klarer. Vor allem werden nochmal die Hintergründe des Auftauchens der Stifs erläutert, deshalb muss der erste Band nicht zwingend gelesen worden sein.

„Berlin Monster“ zählt zu der sogenannten Urban Fantasy und sprüht nur so von Übernatürlichkeit. Die Stifs sind Teil der menschlichen Welt, leben und arbeiten in ihr. Das Übernatürliche verbindet sich mit dem normalen Alltag in einer realistischen Welt zu einer Einheit, eben das Markenzeichen von Urban Fantasy. Die Story ist komplex, aber verständlich aufgebaut. Viele Wendungen bringen eine ordentliche Portion Spannung, und man will das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Denn nichts ist so, wie es auf den ersten Blick scheint.



Die Hauptfigur Lucy jagt von einem Ort zum nächsten, dicht auf den Fersen der Diebe bzw. die Diebe heften sich an die Fersen von Lucy. Bis zum Schluss ist nicht klar, wer hier gejagt wird bzw. jagt, wer Opfer und wer Täter ist... Und Lucy muss auch die eine oder andere Schlappe einstecken. Das macht sie zu einer interessanten und gut gelungenen Hauptfigur mit Ecken und Kanten. Und es wird ihr in diesem Fall auch nicht leichtgemacht. Sie muss sich mit Ex-Kollegen der Polizei, einer mysteriösen Auftraggeberin, einer kaum zu trauenden Elfenkönigin und dreisten Dieben beschäftigen. Nur auf ihre Freunde kann sie sich am Ende verlassen, wenn das Motiv der Taten offenliegt und es zum fulminanten Showdown kommt und wir als Leser tief in die deutsche Sagenwelt eintauchen.

Besonders gefällt mir das in die Story verwobenen Thema einer „postkolonialen Debatte“, einem offenkundigen Rassismus und den Fragestellungen zu einer kulturellen Aneignung. Themen, die uns heutzutage mehr denn je beschäftigen und immer wieder in den Medien aufkommen, finden Eingang in einen Fantasy-Roman und werden auf die Situation der hier beschriebenen Stifs übertragen. Welchen Stellenwert haben die Stifs in der menschlichen Welt? Wie werden sie behandelt? Wie ist die Ausstellung der Stif-Artefakte im Museum zu bewerten? Alle diese Fragen werden behandelt und diskutiert. Wirklich toll!

Der zweite Band zu „Berlin Monster“ ist allein aufgrund der Rassismus-Debatte ein spannender und sehr zu empfehlender Buchtipp. Nicht nur für Fantasy-Liebhaber, auch für den „normalen“ Roman-Liebhaber eine sehr gelungene Abwechslung auf dem deutschen Buchmarkt.